

## Man könnte viel tun, man muss nur wollen

Zu: „Ökonomen für CO<sub>2</sub>-Preis“, FR-Wirtschaft vom 13. April

Die Wirtschaftsweisen empfehlen der Bundesregierung eine CO<sub>2</sub>-Steuer. Was wäre von diesen Sachverständigen anderes zu erwarten gewesen? Wer es sich finanziell leisten kann, der zahlt eben für den Schaden, den er dem Klima und der Menschheit zufügt. Und wer es sich weniger oder gar nicht leisten kann, erhält über eine Umverteilung einen Teil der Steuer zurück. Eine spürbare Reduzierung der Treibhausgase ist bei diesem System nicht zu erwarten. Im günstigsten Fall werden sich die Mengen an Umweltgiften nicht weiter erhöhen. Aber exakt dieses Quantum ist bereits zu viel.

Steuern erweisen sich immer dann als besonders wirksam, wenn es um Abgaben auf wirtschaftliche Erträge geht. Ein gutes Beispiel ist die Erhöhung der Unternehmenssteuern, die im Wesentlichen zu Lasten der Kapital- und Anteilseigner gingen. Das Wehklagen ist riesig, wenn

Politiker darüber öffentlich nachdenken. Nicht zuletzt der Sachverständigenrat sieht dann das System der (gar nicht freien) Marktwirtschaft bedroht. Tatsächlich geht es ums Grundsätzliche. Aber ohne eine grundsätzliche neue Weichenstellung sind Klimakatastrophen samt ihrer Folgen programmiert.

Würden die Erträge von Braunkohlekraftwerken extrem höher besteuert als die von Sonne- und Windkraftwerken, gäbe es bereits zur Mitte der 2020er Jahre keine Energie aus fossilen Brennstoffen mehr. Denn deren Weiterbetrieb wäre dann betriebswirtschaftlicher Unsinn. Auch den Liebhabern von SUV-Fahrzeugen würde der klimaschädliche Spaß schnell vergehen, wenn diese Fahrzeuge als LKWs eingestuft würden. Ebenfalls wäre eine Maut für die Einfahrt in Innenstädte etwa in Höhe des Preises für eine ÖPNV-Monatskarte zu erwägen. Die Besteuerung

von Kerosin analog der Margen bei Superkraftstoff für PKWs wäre ein erster Schritt zur ökologischen Umstrukturierung des Luftverkehrs. Selbst bei vermeintlich kleinen Dingen könnte man gegensteuern. So bei den E-Scootern. Den Mietunternehmen, welche diese anachronistisch anmutenden Gefährte in den Städten platzieren, sollte eine Sicherheitskaution pro Roller in Höhe von 1000 Euro abverlangt werden. Schließlich muss jeder Gewerbetreibende, der den öffentlichen Raum für das Aufstellen von Werbeschildern etc. nutzt, dafür eine Gebühr entrichten, Jahr für Jahr. Man könnte sehr viel tun. Man muss es nur wollen. Und man benötigt dazu entschlossene, mutige und vor Korruption gefeite Leute in Politik und Verwaltung. Letzteres könnte das größte Problem sein. Klaus Philipp Mertens, Frankfurt

**Diskussion:** [frblog.de/co2steuer](http://frblog.de/co2steuer)

## Keine Zukunft für Machos

Die neuen Protestbewegungen: „Wütend, weiblich, widerständig“, FR-Titel vom 13. Juli

Als der Männerforscher Walter Hollstein 2008 sein nicht gerade freundlich klingendes Buch „Was vom Manne übrig blieb“ veröffentlichte, waren die Protestbewegungen der starken Frauen für Klimaschutz und Seenotrettung nicht abzusehen. Aber was Hollstein damals schrieb, findet 2019 eine Entsprechung: Der Aufbruch der Frauen habe die Männer aus ihrer jahrhundertelangen Rollensicherheit gerissen. Seither müssten sie sich, ob sie wollen oder nicht, zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte mit sich selbst auseinandersetzen. Die Frauen hätten das männliche Monopol, die Welt zu definieren und zu regieren, legitimatorisch und auch zunehmend faktisch gebrochen. Trotz aller männlichen Machtbereiche lasse sich heute kein gesellschaftliches Gebiet mehr ausmachen, das ex-

klusiv männliche Domäne geblieben wäre.

An dieser Feststellung rütteln auch keine Machos wie Trump, Putin, Orban, Salvini. Jedenfalls werden die mutigen Frauen auch diese Typen noch das Fürchten lehren – Männerdämmerung. Es ist durchaus denkbar, dass ein neues Zeitalter (trotz aller aktuellen Schrecklichkeiten) eingeläutet wird. Die Gradlinigkeit und Klarheit, der Mut, der Widerstand, die Intelligenz, die diese jungen Frauen ausmachen, sind bemerkenswert und überzeugend. Dagegen ist das Potenzgehabe der mächtigen Männer dieser Welt – wenn auch hochgefährlich – geradezu lächerlich! Thunberg, Gonzales, Rackete, Neubauer, Rapinow werden sich jedenfalls nicht mehr von den Irren dieser Welt unterkriegen lassen. Das dürfte

sicher sein. Ich habe noch keine abschließende Erklärung für diese neue Stärke der Frauen, warum sie diesen Protest prägen. Aber reif dafür ist die Zeit allemal. Und es ist eine Generationenfrage. Die jungen Frauen machen klar: Mit uns kann man das so nicht mehr weitermachen! Es geht an sich nicht um Feminismus. Die Zeit ist einfach reif. Die jungen Frauen sind mental stark. Die Herrschaft der Männer neigt sich dem Ende zu. Die Helden sind müde.

Insofern ist das, was Jugendforscher Klaus Hurrelmann zur weiblichen Protestbewegung sagt, plausibel: Die Aktivistinnen sind jung, gebildet, weiblich – und wütend. Sie wollen politischen Einfluss, nicht selbst in die Politik. Das Machtgehabe der „alten Männer“ hat keine Zukunft. Jürgen Malyssek, Wiesbaden

## Die Evolution fährt sich selbst an die Wand

Zu: „Heimat ist eine Ideologie, die mit dem bestehenden Falschen versöhnt“, FR-Fuilleton vom 17. Juli

Herr Ebermann beschreibt sehr schön, wie der Heimatbegriff für unschöne Dinge missbraucht wird. Nur, er geht nicht weit genug in seiner Analyse, denn das ganze Leben des Menschen läuft auf dieser emotionalen Schiene. Es ist das, was den Menschen ticken lässt. Man macht es sich zu einfach, alles auf dem Heimatbegriff abzuladen. Es ist nur ein Aspekt von fast allem, was Mensch tut. Nehmen Sie die Liebe, eine Verwirrung des menschlichen Denkens mit dem evolutionären Hintergrund der Vermehrung. Sobald man sie auf die reinen Fakten reduziert, bleibt von Schlagerindustrie und Poesie nichts übrig als hohles Getöse. Nehmen sie die Politik. Frau Kramp-Karrenbauer kann

nicht verstehen, dass SPD und Grüne eine deutsche Frau (von der Leyen) nicht unterstützen. Was ist das? Nationalismus, Patriotismus und Populismus, weil sie weiß, dass die Menschen das so empfinden? Sicher sehen das nicht alle so, aber bei der überwiegenden Mehrheit wird es wohl stimmen. Unser kapitalistisches (evolutionäres) System beruht darauf. Der Mensch lebt auf einer Scheibe, nicht auf einem Planeten, weil er immer so gedacht hat, es geschieht völlig unbewusst. Das heliozentrische System wird in der Praxis nicht wahrgenommen. Die Sonne geht auf, nicht die Erde dreht sich.

Der Heimatbegriff wird von vielen bemüht, um lauter archaische Dinge mit Sinn zu erfüllen.

Das gilt für Migration genauso. Man sollte nicht von Volk sprechen, sondern von Mitbewohnern. Viele andere Dinge wie der Umgang mit latenten Krisen, z.B. Klima, laufen auf diesem nicht faktengesteuerten Tun ab, es hängt alles an unserem Steinzeithirn, das ist das Problem: unsere Denke, die eben nicht gedacht wird, sondern gefühlt. Die Evolution fährt sich selbst an die Wand. Nur auf dem Heimatbegriff herumzureiten greift zu kurz.

Immerhin bleibt einem doch das Erinnern an die Jugend, Naturerlebnisse aus vergangener Zeit, an die man mit Wehmut zurückdenkt. Ist das Heimat?

Jürgen H. Winter, Schönebeck

**Diskussion:** [frblog.de/heimat-3](http://frblog.de/heimat-3)



**BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION**

**Schreiben Sie an:**

Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

**Faxen Sie an:**

069 / 2199-3666

**Mailen Sie an:**

[Bronski@fr.de](mailto:Bronski@fr.de) oder  
[Leserbrief@fr.de](mailto:Leserbrief@fr.de)

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

### FR ERLEBEN

**Bascha Mika** diskutiert mit Prof. Ulrich Raulff, der soeben zum neuen Präsidenten des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa) ernannt worden ist, und Fritz Kuhn (OB Stuttgart, Grüne) „Zur Kritik der politischen Sprache“: Wie hat sich politische Rede in den vergangenen Jahren verändert?

**23. Juli 2019, 18 Uhr**  
Rathaus Stuttgart, Marktplatz 1, Großer Saal

**Jan Christian Müller** ist zu Gast im Fußballtalk „Doppelpass“, unter anderem mit Sandro Schwarz, Cheftrainer des Fußballbundesligisten 1. FSV Mainz 05.

**11. August, 11 Uhr**  
Sport1

**Stephan Hebel** lädt wieder ein zu „Hebels aktueller Stunde“ mit Vortrag und Diskussion zu politischen Themen. Einlass ab 18 Uhr.

**5. September, 19 Uhr**  
Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, Frankfurt

**Lutz „Bronski“ Büge** stellt seinen neuen Roman „Incubus - Virenkrieg III“ vor und liest daraus. Anlässlich der Neuerscheinung gibt es Crémant. Eintritt frei, Eine Veranstaltung von Pro Lesen e.V.  
**19. September, 19.00 Uhr**  
Bibliothekszentrum Sachsenhausen, Hedderichstr. 32, Frankfurt

**Bernd Hontschik** liest aus seinem Buch „Erkranken schadet der Gesundheit“, das auf seinen Kolumnen für die FR beruht. Anschließend Diskussion.  
**24. Oktober, 18.30 Uhr**  
Bürgerinstitut, Oberlindau 20, Frankfurt

## Je unfähiger, desto steiler

Von der Leyen: „Auf Stimmenfang bis zur letzten Minute“, FR-Thema v. 17.7.

So also funktioniert Politik: Je unfähiger sich ein/e Politiker/in erweist, desto steiler verläuft die weitere politische Karriere. Aus der deutschen Verteidigungsministerin U. von der Leyen, die in ihrem Laden ein riesiges mitverschuldetes Chaos hinterließ, wird, Simsalabim, die EU-Kommissionspräsidentin U. von der Leyen. Und alle Medien, die sie vorher in Bausch und Bogen in die Tonne traten, spenden begeistert Beifall. „Erstklassige Wahl“, titelte z.B. ein Kommentar in der FR. Wen wundert's, dass Frau Kramp-Karrenbauer („Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern“) nun plötzlich von der Leyens Posten übernimmt? Wenn sie deren hinterlassenes Chaos zielstrebig weiter vorantreibt, wenn sie weiterhin eifrig hunderte Millionen Steuergelder verbrennt, dann ist AKK die nächste Kanzlerschaft nicht mehr zu nehmen. Aber was auch immer geschehen mag: Schuld an allem ist sowieso die SPD. Gerhard Opfer, Frankfurt

### Kein Format und nicht genügend Fähigkeiten

Sie haben in einigen Berichten und Kommentaren m.E. sehr wertvolle und gut umsetzbare Empfehlungen gegeben, wie sich die SPD thematisch und schwerpunktmäßig aufstellen und ausrichten könnte, um das verlorengegangene Vertrauen der Wähler wiederzugewinnen. Aber das wird wohl nichts nützen, denn die handelnden Personen haben einfach kein Format und nicht genügend Fähigkeiten, dem Bürger und Wähler Ernsthaftigkeit und eine positive Autorität zu vermitteln. Wie man auch zu Frau von der Leyen stehen mag, ob man sie – für die EU – wählt oder nicht, alles das mag in das Belieben von Vorstand und Abgeordneten der SPD gestellt sein. Aber das Denunziationspapier, was von der SPD gegen von der Leyen verfasst und in Umlauf gebracht worden ist, zeigt uns, welche „Qualität“ bei den verantwortlichen Personen vorhanden ist. Die FR und andere können der SPD konzeptionell noch so viele Vorschläge machen – wenn die handelnden Personen unfähig sind, werden sie nichts bewirken.

Gerhard Ehemann, Niederrhausen

### Ein klasse Sieg für uns Frauen

Diese Wahl im EU-Parlament, die hat mit sehr viel Demokratie zu tun! Die EU ist die einzige supranationale Institution weltweit von souveränen europäischen Staaten, die gemeinsam weiterhin Demokratie mit viel Bürokratie wagen wollen. Dabei wird sicherlich auch so manches schon vorab in einigen Hinterzimmern besprochen werden. Die EU wird immer weiblicher, und auch in Deutschland bleibt das Verteidigungsministerium in weiblicher Führungshand. Ein klasse Sieg für uns Frauen!

Riggi Schwarz, Büchenbach

**Diskussion:** [frblog.de/europa-fertig](http://frblog.de/europa-fertig)